

# Lehrstunde zu Afghanistan

Gründer des Kinderhilfswerks besucht Bad Boll – Über 4000 Euro Spenden

Fast 4000 Euro haben Bad Boller dem privaten Kinderhilfswerk der Familie Erös in Afghanistan gespendet. Jetzt kam der Gründer Dr. Reinhard Erös als Referent. Es wurde eine Lehrstunde über Afghanistan.

JÜRGEN SCHÄFER

**Bad Boll.** Er ist ein Mann der Tat und politischer Kopf. Wie ein Missionar, so sagt der frühere Militärarzt aus Regensburg, ziehe er durchs Land, um Spenden für sein Kinderhilfswerk zu sammeln und den Leuten das „Trauerspiel Afghanistan“ vor Augen zu führen. Hundertfach hält er Vorträge. Jetzt auch in Bad Boll, wo der Arzt Dr. Gerhardus Lang zu einem Mitstreiter geworden ist. In knapp einem Jahr hat Lang fast 4000 Euro Spenden zusammengebracht. Ebenso lange wünscht er sich schon einen Besuch von Erös. Dessen Terminkalender gab das erst jetzt her.

Mittlerweile kennen sich die beiden auch persönlich. Für Lang steht fest: „Erös ist der einzige, der in Afghanistan etwas Vernünftiges macht.“ Umgekehrt lobt Erös den Einsatz seines 80-jährigen Mitstreiters in Bad Boll. „Er hat sich gewaltig angestrengt“. Am Ende des Abends überreicht er dem Bad Boller ein Ehrenzeichen: den Pakol, die afghanische Mütze.

Viele Zuhörer hat Erös nicht an diesem Abend. Vielleicht 20 sind gekommen. Das liegt unterm Durchschnitt: In 2500 Veranstaltungen hat er schon 300 000 Menschen erreicht. Erös zeigt sich nicht enttäuscht, er hält seinen Vortrag leidenschaftlich und ausführlich. Auf die Besucherzahl komme es nicht an, sagt er. Und seine Zuhörer hat er mit seinem Vortrag gepackt. Sie umlagern anschließend seinen Infostand. 400 Euro kommen bei der folgenden Spendenaktion zusammen.

Das Trauerspiel Afghanistan: Erös nimmt seine Zuhörer mit in



Einsatz für die Kinderhilfe in Afghanistan: Der Regensburger Dr. Reinhard Erös (rechts) ehrte seinen Bad Boller Mitstreiter Dr. Gerhardus Lang mit einem Pakol, der afghanischen Mütze.  
Foto: Jürgen Schäfer

ein 6000 Kilometer entferntes Land, das seit 30 Jahren von Besatzung und Bürgerkrieg erschüttert wird. In ein Land mit 25 Völkern, das unterschiedlich stark von Krieg und Terror erfasst wird. Im Norden, wo die Bundeswehr der Gewalt Einhalt gebieten will, ist es vergleichsweise ruhig. Im Süden und Osten ereignen sich 25 mal soviel Anschläge, sagt Erös. Genau dort hat er seine Schulen, Waisenhäuser und Kliniken eingerichtet. Mitten im Kampfgebiet der Partisanen. Das klingt paradox, hat aber seine Logik. Erös agiert nur dort, wo er willkommen ist und die Lokalpolitiker mittlerweile auf ihn zukommen. Im Einver-

nehmen mit der Bevölkerung und den örtlichen Mullahs installiert er seine Friedensschulen, Waisenhäuser, Mutter- und Kind-Kliniken. Für Taliban und andere Militärs sind seine Einrichtungen tabu.

Wiederaufbau des Landes durch Bildung, Friedensschulen gegen den aggressiven Islam – das ist der Ansatz der gesamten Familie Erös gegen Krieg und Terror in Afghanistan. Die Vorzeichen seien insofern günstig, als Afghanistan immer von einem friedliebenden Islam geprägt gewesen sei und nie politische Mullahs wie im Iran hervorgebracht habe. Eines der Häuser des Kinderhilfswerks heiße sogar nach der Mut-

ter Maria – in der Landessprache Bibi Mirjam. „Auch das ist möglich in Afghanistan“, merkt Erös an – und beklagt die Unwissenheit des Westens über das Land. An seinen Schulen hängt ein Leitwort, das Fanatiker abweist: „Die Tinte der Schüler ist heiliger als das Blut der Märtyrer.“ Es stammt, sagt Erös, vom Propheten Mohammed und sei damit auch vor Ort anerkannt.

**Info** 29 Schulen für insgesamt 60 000 Kinder hat die Familie Erös mit Spenden bisher aufgebaut. Sie finanziert Krankenhäuser und Ausbildungsstätten. Das Kinderhilfswerk ist Arbeitgeber für 2000 Afghanen.